

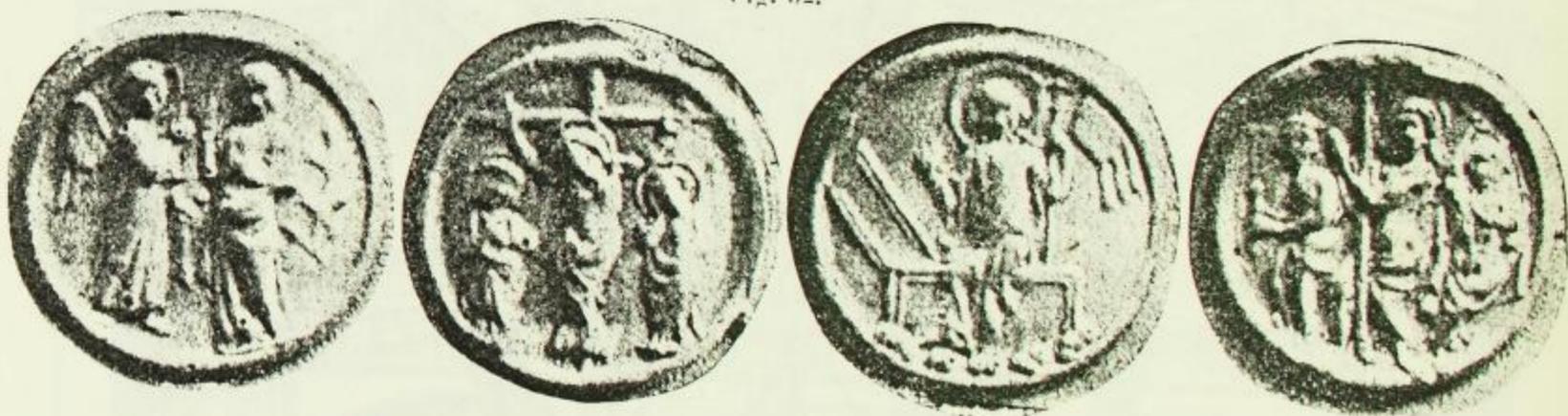
Ein desgl., 23 cm hoch; gestiftet 1686.

Abendmahlskanne, Silber verg., 26 cm hoch, in Krugform; gest. lt. Inscr. 1647 von F. Ebbard *Capitain von Altenburgk*, mit dessen Wappen. Altenburger Arbeit, bez. H. S.

Hostienbüchse, Silber verg., rund, 14,5 cm im Durchmesser, 11 cm hoch. Mit getriebenen Darstellungen des Abendmahles, des Herrn am Oelberge und der Geisselung. Auf dem Deckel, in gleicher Weise ausgeführt, drei Gruppen der Leidensinstrumente. Vortreffliche Augsburger Arbeit, lt. Inscr. gestiftet von den Zünften der Bäcker, Böttger, Schmiede, Wagner und Maurer.

Bei der letzten Restaurirung der Kirche wurde unter dem Chore die Begräbnisstätte der Reussischen Herren von Plauen und Burggrafen von Meissen aufgefunden, mit vier Särgen, unter ihnen der zinnerne, reich gravirte der Dorothea Katharina († 1604), Gemahlin des Burggrafen Heinrich VI. Ein dasselbst aufgefundenes Schwert wird jetzt im Rathhause bewahrt. In diesem Begräbnisse wurde im Jahre 1554 Burggraf Heinrich V. beigesetzt.

Fig. 32.



Glocken. Die zwei grossen gossen lt. Inscr. Jean de Lapaix und Jean Maillard aus Lothringen zu Plauen auf dem Hofe des Malzhauses im Jahre 1649. Die eine trägt die Aufschrift:

Toutes soneres soit louer le bon dieu à jamais.

Die Marienglocke gossen lt. Inscr. 1782 Joh. Georg und Joh. Gottfried Ulrich zu Laucha und Apolda. — Die mittlere und die Sturmglocke goss Chr. S. Graulich zu Hofim Jahre 1756 und 1763. — Die Taufglocke ist im Jahre 1650 gegossen. — Die über die Glocken erhaltenen Nachrichten widersprechen sich.

An der St. Johanniskirche wirkte als Prediger 1538 bis 1542 Paul Rebhun († 1546 als Superintendent zu Oelsnitz), einer der ersten deutschen Schauspieldichter, der sich namhafte Verdienste um die Ausbildung der deutschen Sprache erworben — ferner als Superintendent 1604 bis 1611 Matthias Hoë von Hohenegg († 1645 als Oberhofprediger zu Dresden).

Superintendentur-Gebäude, östlich bei der St. Johanniskirche. Der Unterbau besteht aus den Resten des ehemaligen, um 1400 errichteten Ordenshauses der Deutschritter, dessen nach dem Brande vom Jahre 1548 veränderte Gestalt Beilage IX unter *t* zeigt. Die Reste bilden zugleich einen Theil der Stadtmauer und bestehen ferner aus zwei theilweise gewölbten, jetzt veränderten Geschossen unter der Strassenfläche. Das obere Geschoss enthält zellen-